

Inhaltsübersicht

Vorwort	V
Inhaltsverzeichnis	IX
Abkürzungsverzeichnis	XXIII
Einleitung	1
<i>Teil 1: Grundlagen</i>	5
Kapitel 1: Theoretische Grundlagen	6
Kapitel 2: Historische Grundlagen	39
<i>Teil 2: Die Länder im Bundesstaat des Grundgesetzes</i>	69
Kapitel 1: Die Staatlichkeit der Länder als normatives Konzept des Grundgesetzes	71
Kapitel 2: Der bundesstaatliche Normgehalt des Art. 20 Abs. 1 GG	87
Kapitel 3: Die Elemente des föderalen Staatsbegriffs der Länder	120
<i>Teil 3: Länderstaatlichkeit und Europäische Integration</i>	277
Kapitel 1: Die Grundlagen des Verhältnisses zwischen Unionsrecht und deutschem Recht	279
Kapitel 2: Die Wirkungen des Unionsrechts auf die Rechtsstellung der Länder	307
Kapitel 3: Die verfassungsrechtlichen Grenzen der europäischen Integration ..	328
Kapitel 4: Das europäische Unionsrecht als Absicherungsebene für die deutsche Bundesstaatlichkeit	381
Zusammenfassung in Thesen	443
Literaturverzeichnis	449
Stichwortverzeichnis	485

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	V
Inhaltsübersicht	VII
Abkürzungsverzeichnis	XXIII
 <i>Einleitung</i>	 1
 Teil 1: Grundlagen	 5
 <i>Kapitel 1: Theoretische Grundlagen</i>	 6
I. Bundesstaatlichkeit und Föderalismus	6
II. Der Bundesstaat in der Allgemeinen Staatslehre	8
1. Die Dichotomie von Staatenbund und Bundesstaat	8
2. Die Kritik an der Typologie des Bundesstaates und des Staatenbundes	9
3. Die Relevanz der Staatstheorie für die Verfassungsdogmatik	10
III. Das rechtliche Qualifizierungsmerkmal der Souveränität	11
1. Die ideengeschichtlichen Ursprünge des Souveränitätskonzepts	12
2. Souveränität als Rechtsbegriff	13
a) Der völkerrechtliche Souveränitätsbegriff	13
aa) Äußere und innere Souveränität	13
bb) Die Herrschaft über das Verfahren	14
cc) Die Verbindung zum Selbstbestimmungsrecht der Völker und zum Grundsatz der Volkssouveränität	15
b) Souveränität und Staatsgewalt im modernen Verfassungsstaat	18
IV. Der Bundesstaat aus völkerrechtlicher Perspektive	20
1. Der völkerrechtliche Staatsbegriff	20
2. Die grundsätzliche „Bundesstaatsblindheit“ des Völkerrechts	21
V. Die besondere Rechtfertigungslast des Bundesstaates	22
VI. Die am Grundgesetz orientierten Bundesstaatstheorien	23
1. Die Konstruktion als zwei- bzw. dreigliedriger Bundesstaat	24
2. Die inhaltlich-programmatischen Erklärungsmodelle	26
3. Bewertung	29
VII. Die Legitimationsquellen der Bundesstaatlichkeit	29

1. Legitimation durch Verstärkung des Rechtsstaats	30
2. Legitimation durch Verstärkung der Demokratie	31
3. Legitimation durch praktischen Vorteil	31
4. Legitimation durch Verfahren	32
5. Legitimation als völkerrechtliches Ordnungsinstrument	32
6. Legitimation durch föderale Verfassungstradition	34
7. Bewertung	35
<i>Kapitel 2: Historische Grundlagen</i>	39
I. Die Relevanz der historischen und tradierten Auslegung für den Bundesstaat des Grundgesetzes	39
II. Das Alte Reich	41
1. Föderale Strukturen im Rahmen prä-staatlicher und staatlicher Organisationseinheiten	41
2. Die Rechtsnatur des Alten Reichs	43
III. Der Rheinbund	44
1. Entstehung	44
2. Die föderalen Aspekte der Rheinbundakte	45
IV. Der Deutsche Bund	46
1. Entstehung	46
2. Die föderalen Aspekte der Bundesakte	46
V. Die sog. „Paulskirchenverfassung“	49
1. Entstehung	49
2. Die bundesstaatlichen Elemente im Verfassungsentwurf	50
VI. Der Norddeutsche Bund	51
1. Entstehung	51
2. Die bundesstaatlichen Elemente der Verfassung	52
VII. Das Deutsche Reich	53
1. Entstehung	53
2. Die bundesstaatlichen Elemente der Verfassung	54
VIII. Die Weimarer Republik	58
1. Entstehung	58
2. Die bundesstaatlichen Elemente der Verfassung	59
IX. Der Nationalsozialismus	62
X. Die Verfassungsentwicklung zwischen 1945 und 1949	62
1. Die Neugründung der Länder in den westlichen Besatzungszonen ...	62
2. Die Entwicklungen in der sowjetischen Besatzungszone	64
XI. Fazit	64

Teil 2: Die Länder im Bundesstaat des Grundgesetzes 69

Kapitel 1: Die Staatlichkeit der Länder als normatives Konzept

<i>des Grundgesetzes</i>	71
I. Das Postulat der „Länderstaatlichkeit“ in Literatur und Rechtsprechung	71
II. Das Dilemma des Staatsbegriffs	73
III. Die These von der Inkorporation einer prä-grundgesetzlichen Landeshoheit	75
IV. Der normative Sitz der Länderstaatlichkeit im Grundgesetz	78
1. Art. 20 Abs. 1 GG als normativer Sitz der Länderstaatlichkeit	79
a) Der Normcharakter des Bundesstaatsprinzips gemäß Art. 20 Abs. 1 GG	79
b) Die Funktionen des Bundesstaatsprinzips gemäß Art. 20 Abs. 1 GG	80
2. Der Sitz des Bundesstaatsprinzips in weiteren Verfassungsnormen ...	81
V. Die Länderstaatlichkeit in der Judikatur des Bundesverfassungsgerichts..	83
VI. Fazit	85

Kapitel 2: Der bundesstaatliche Normgehalt des Art. 20 Abs. 1 GG 87

I. Die allgemeinen Methoden zur Verfassungsauslegung	87
II. Die Besonderheiten bei der Auslegung von Verfassungsstrukturprinzipien	91
III. Die Auslegung des Bundesstaatsbegriffs nach Art. 20 Abs. 1 GG	94
1. Die Auslegung anhand des Wortlauts	94
a) Der Begriff „Bundesrepublik“	94
b) Der Teilbegriff „Bund“	95
c) Der Teilbegriff „Staat“	96
d) Der zusammengesetzte Begriff „Bundesstaat“	98
e) Fazit	98
2. Die Auslegung anhand der Entstehungsgeschichte	99
a) Die Beratungen im Parlamentarischen Rat über die bundesstaatliche Struktur	99
b) Die Anknüpfung des Parlamentarischen Rates an die föderale Tradition	102
c) Das föderale Staatsverständnis des Parlamentarischen Rats	104
d) Fazit	105
3. Die Auslegung anhand der Systematik zu Art. 79 Abs. 3 GG	105
a) Die Funktionen des Art. 79 Abs. 3 GG	106
b) Die Unabänderlichkeit des Art. 79 Abs. 3 GG	107
c) Der Schutz der Bundesstaatlichkeit über Art. 79 Abs. 3 GG	107
d) Die bundesstaatlichen Teilaspekte gemäß Art. 79 Abs. 3 GG	110

aa) Die Bezeichnung „Länder“	110
bb) Die Rechtsfolgen der „Gliederung [...] in Länder“	111
cc) Der Bezugspunkt der „grundsätzliche[n] Mitwirkung“ der Länder	112
(1) Die Mitwirkung bei der Bundesgesetzgebung	112
(2) Die Mitwirkung bei Verfassungsänderungen	113
(3) Die Mitwirkung bei der Gesetzgebung im Rahmen der europäischen Integration	113
dd) Die Anforderungen an die „grundsätzliche Mitwirkung“ bei der Gesetzgebung	115
4. Die Auslegung anhand der Teleologie	117
5. Zusammenfassung	118
 <i>Kapitel 3: Die Elemente des föderalen Staatsbegriffs der Länder</i>	120
I. Die Heranziehung der Drei-Elemente-Lehre zur Konkretisierung des föderalen Staatsbegriffs	120
II. Das Landesgebiet	121
1. Die Festlegung des Bundesgebiets im Grundgesetz	121
2. Die Hoheit über das Landesgebiet	121
3. Die Befugnis zur Veränderung der äußeren Staatsgrenzen	122
a) Die historische Regelungstradition	122
b) Die Zuständigkeit des Bundes gemäß Art. 32 Abs. 1 GG	123
c) Die Beteiligung des betroffenen Landes	123
d) Die Unzulässigkeit einer Sezession	125
4. Die Befugnis zur Veränderung der inneren Landesgrenzen	127
a) Die historische Regelungstradition und die Normentwicklung unter dem Grundgesetz	127
b) Die Zuständigkeit des Bundes gemäß Art. 29 Abs. 2 GG	128
c) Die Gebietsänderung durch Staatsvertrag der Länder gemäß Art. 29 Abs. 7 und 8 GG	129
d) Die Einbeziehung von plebiszitären Elementen in das Neugliederungsverfahren	130
5. Fazit	131
III. Das Staatsvolk in den Ländern	133
1. Der Volksbegriff i. S. v. Art. 20 Abs. 2 GG	133
2. Die bundesstaatliche Fragmentierung des Volksbegriffs	133
3. Die Staatsangehörigkeit	135
a) Die rechtliche Zugehörigkeit im Bundesstaat	136
b) Die Kompetenz zur Regelung der Bundes- und Landeszugehörigkeit	136
4. Fazit	138
IV. Die Landesgewalt	139
1. Die vertikal gegenüber dem Bund abgegrenzte Landesgewalt	140

a) Die Anerkennung der Bestimmungsmacht der Länder über den Inhalt ihrer jeweiligen Verfassungsordnung	140
b) Die bundesstaatlichen Homogenitätssicherungen	142
aa) Die Funktion von Homogenitätssicherungsklauseln	142
bb) Die kompetenzielle Ungebundenheit des Landesverfassungsgebers	145
cc) Die Homogenitätsklausel gemäß Art. 28 Abs. 1 S. 1 GG	146
dd) Die Garantie der kommunalen Selbstverwaltung gemäß Art. 28 Abs. 2 S. 1 GG	149
ee) Die Gewährung von Landesgrundrechten gemäß Art. 142 GG ..	150
ff) Die Gewährleistung der Homogenität durch den Bund gemäß Art. 28 Abs. 3 GG	152
c) Die Artikulationsbereiche der Staatsgewalt der Länder	152
aa) Die Verfassungs- und Organisationshoheit	152
bb) Die Finanzhoheit	154
cc) Die Verwaltungshoheit	155
dd) Die Staatswillensbildung durch Landesgesetzgebung	157
(1) Die Maßgeblichkeit des Parlamentsgesetzes zur Artikulation der Staatlichkeit nach innen und nach außen ...	157
(2) Die Gesetzgebungshoheit der Länder	158
d) Die Reichweite der Landesgesetzgebungshoheit im Rahmen des Grundgesetzes	159
aa) Der Regelungsgegenstand der Art. 30, 70 Abs. 1 GG	159
bb) Die Regelungstechnik der bundesstaatlichen Verbandskompetenz nach den Art. 30, 70 Abs. 1 GG	160
(1) Der praktische Vorteil der Regelungstechnik	161
(2) Die Anerkennung der prinzipiellen staatlichen Selbstgestaltungsbefugnis der Länder	161
(3) Die Argumentationslast des Bundesgesetzgebers	162
cc) Die bundesstaatlichen Kompetenztypen nach Art. 70 Abs. 2 GG	163
(1) Die ausschließliche Bundesgesetzgebung	163
(2) Die konkurrierende Bundesgesetzgebung	164
(a) Die konkurrierende Gesetzgebung nach Art. 72 Abs. 1 GG	165
(b) Die Normentwicklung und Spruchpraxis zu Art. 72 Abs. 2 GG	165
(c) Die Voraussetzungen für die Wahrnehmung der Bundeskompetenz nach Art. 72 Abs. 2 und 4 GG	168
(aa) Die Zwecksetzung der „Herstellung gleichwerter Lebensverhältnisse“	169
(bb) Die Zwecksetzung der „Wahrung der Rechtseinheit“	170
(cc) Die Zwecksetzung der „Wahrung der Wirtschaftseinheit“	171

(dd) Die Erforderlichkeit einer bundesgesetzlichen Regelung	171
(ee) Die Freigabe von Bundesrecht zur landesrechtlichen Ersetzung gemäß Art. 72 Abs. 4 GG	172
(d) Die Abweichungsgesetzgebung der Länder nach Art. 72 Abs. 3 GG	173
(3) Die ungeschriebenen Bundeskompetenzen	174
(a) Die Bundeskompetenz kraft Sachzusammenhangs	176
(b) Die Bundeskompetenz aus der Natur der Sache	177
dd) Das Subsidiaritätsprinzip als regulative Idee hinter der bundesstaatlichen Kompetenzordnung	178
ee) Die den Ländern verbleibenden Regelungsgegenstände	183
e) Die Zuständigkeit für kulturrelevante Bereiche im Bundesstaat	184
aa) Die verschiedenen Kulturbegriffe	186
(1) Die außerrechtlichen Kulturbegriffe	186
(2) Die rechtlichen Kulturbegriffe	186
(a) Kultur als Tatbestandsmerkmal grundgesetzlicher Normen	187
(aa) „Kulturgut“ i. S. v. Art. 73 Abs. 1 Nr. 5 a GG	187
(bb) „Landeskultur“ i. S. v. Art. 89 Abs. 3 GG	188
(cc) Ausschließliche Gesetzgebungsbefugnisse der Länder auf dem Gebiet der „Kultur“ i. S. v. Art. 23 Abs. 6 S. 1 GG	189
(dd) Die „kulturellen Zusammenhänge“ i. S. v. Art. 29 Abs. 1 S. 2 GG	190
(ee) Fazit	193
(b) Die „Kulturstaatlichkeit“	193
(c) Kultur als juristischer Argumentationstopos	195
(d) Der additive Kulturbegriff	196
(e) Das funktionale Kulturverständnis	196
(f) Der funktionale Kulturbezug in den Grundrechten	197
(aa) Die Kunstfreiheit	197
(bb) Die Wissenschaftsfreiheit	198
(cc) Die Meinungs-, Film- und Pressefreiheiten	199
(dd) Die Rundfunkfreiheit	200
(ee) Weitere Grundrechte	201
bb) Das Argument der kulturföderalistischen Tradition	201
cc) Die Kultur als Angelegenheit der örtlichen Gemeinschaft i. S. v. Art. 28 Abs. 2 S. 1 GG	206
dd) Die kulturrelevanten Gesetzgebungskompetenzen des Bundes..	209
(1) Die ausschließlichen Zuständigkeiten des Bundes	209
(2) Die konkurrierenden Zuständigkeiten des Bundes	210
(3) Die ungeschriebenen Zuständigkeiten des Bundes	213

ee) Die kulturbezogenen Bestimmungen des Landesverfassungsrechts	215
(1) Der Denkmalschutz	216
(2) Die Bildung und die Erziehung	216
(3) Der Schutz der Sprache	217
(4) Die Wissenschaft und das Hochschulwesen	218
(5) Der Rundfunk	219
(6) Fazit	220
f) Die Zuordnung eines materiellen Kompetenzbestands zur Landesgewalt als „ausschließliche Gesetzgebungsbefugnisse“ der Länder	220
aa) Die These von der „Beidseitigkeit der Kompetenzzuweisung“ ..	222
bb) Die Kompetenzzuweisung an die Länder aus Art. 79 Abs. 3 GG ..	224
(1) Der Grundsatz der Subsidiarität als Leitlinie	226
(2) Die bundesstaatliche Vielfalt der Kompetenzträger als Leitlinie	226
(3) Funktionale Ansätze in der Literatur	228
cc) Die Anwendung der Kriterien auf die Bestimmung des gemäß Art. 79 Abs. 3 GG unentziehbaren „Hausguts“ der Länder	230
(1) Die Sprachregelungen (Mundarten, Dialekte und Minderheitensprachen)	231
(2) Die „bodenständigen Staatsaufgaben“ (Theater, Museen, Sammlungen, Denkmalschutz und Raumordnung)	232
(3) Das Schulwesen	232
(4) Der Rundfunk	233
(a) Die Neuorganisation des Rundfunks nach 1945	233
(b) Die bundesverfassungsgerichtliche Judikatur zur Rundfunkfreiheit	236
(c) Der verfassungsrechtliche Kulturauftrag des Rundfunks ..	237
(d) Die Verpflichtung zur Sendung kultureller und regionaler Beiträge	239
(e) Die Ausgestaltungskompetenz der Länder für den Rundfunk aus Art. 79 Abs. 3, 20 Abs. 1, 5 Abs. 1 S. 2 GG ..	241
(5) Das Hochschulwesen	245
g) Fazit	247
2. Die inter-föderale Landesgewalt im Verhältnis zu den anderen Ländern	248
a) Die horizontale Kompetenzordnung zwischen den Ländern	248
b) Die inter-föderalen Kooperationen	249
aa) Die strukturellen und rechtlichen Voraussetzungen der inter-föderalen Kooperation	249
bb) Die verfassungsrechtliche Pflicht zur Abstimmung und Koordinierung zwischen den Ländern	251
cc) Die Natur des inter-föderalen Rechts	255
c) Fazit	257

3. Die auswärtige Landesgewalt	257
a) Die Regelungssystematik des Grundgesetzes im Hinblick auf die auswärtige Gewalt	257
b) Die Kompetenz zur Pflege auswärtiger Beziehungen gemäß Art. 32 GG	259
aa) Der allgemeine Anwendungsbereich und der Regelungsgehalt ..	259
bb) Die Kompetenz des Bundes zur Pflege auswärtiger Beziehungen gemäß Art. 32 Abs. 1 GG	260
cc) Das Anhörungsrecht des vom Vertragsschluss individuell betroffenen Landes gemäß Art. 32 Abs. 2 GG	261
dd) Die Vertragsabschlusskompetenz der Länder gemäß Art. 32 Abs. 3 GG	261
c) Die Integrationsgewalt des Bundes gemäß Art. 24 GG	263
aa) Die allgemeine Funktion des Art. 24 GG	263
bb) Die Übertragung von Hoheitsrechten auf zwischenstaatliche Einrichtungen	263
cc) Die Eingliederung in Systeme gegenseitiger kollektiver Sicherheit	267
dd) Der Beitritt zu Vereinbarungen über eine obligatorische internationale Gerichtsbarkeit	268
d) Die Kompetenz der Länder zur Übertragung von Hoheitsrechten auf grenznachbarschaftliche Einrichtungen gemäß Art. 24 Abs. 1 a GG	269
e) Die Integrationsgewalt des Bundes gemäß Art. 23 GG	270
aa) Die allgemeine Bedeutung des Art. 23 GG	270
bb) Die Mitwirkungsrechte der Länder bei der europäischen Integration	271
f) Fazit	272
4. Zusammenfassung	274

Teil 3: Länderstaatlichkeit und Europäische Integration 277

Kapitel 1: Die Grundlagen des Verhältnisses zwischen Unionsrecht und deutschem Recht 279

I. Die „Autonomie“ der Unionsrechts	279
II. Das Verhältnis zwischen der Unionsrechtsordnung und der mitgliedstaatlichen Rechtsordnung	280
III. Die Aufnahme des Unionsrechts in die deutsche Rechtsordnung	283
1. Die dogmatische Konstruktion des Bundesverfassungsgerichts	283
2. Die Funktionen des Art. 23 Abs. 1 GG	285
a) Die europäische Integration als „Staatszielbestimmung“	285

aa) Der Verpflichtungsadressat und der Verpflichtungsinhalt	285
bb) Die Verpflichtungsgegenstände	286
b) Das „Staatsstrukturprinzip der integrierten Staatlichkeit“	288
aa) Die Herleitung und Begründung dieser These in der Literatur . .	288
bb) Bewertung	289
3. Die „Übertragung“ von „Hoheitsrechten“ auf die Europäische Union	290
4. Die auf die Europäische Union „übertragenen“	
Rechtsetzungskompetenzen	291
a) Das „Prinzip der begrenzten Einzelermächtigung“	292
b) Die geschriebenen Unionskompetenzen	293
aa) Die ausschließlichen Unionszuständigkeiten	293
bb) Mit den Mitgliedstaaten geteilte Kompetenzen	293
cc) Die Unterstützungs-, Koordinierungs- bzw.	
Ergänzungszuständigkeiten	294
dd) Die Kompetenz zur vertragsimmanenten Fortentwicklung	
des Unionsrechts (Art. 352 AEUV)	294
c) Die ungeschriebenen Unionskompetenzen (implied powers)	295
d) Die Kompetenzausübungsregeln	297
a) Der Grundsatz der Subsidiarität	297
bb) Der Grundsatz der Verhältnismäßigkeit	298
5. Der Gesetzesvorbehalt gemäß Art. 23 Abs. 1 S. 2 und S. 3 GG	299
a) Allgemeines	299
b) Die Qualifizierung des Gesetzesvorbehalts gemäß Art. 23 Abs. 1	
S. 3 i. V.m. Art. 79 Abs. 2 und Abs. 3 GG	300
aa) Die „Begründung der Europäischen Union“ oder die	
„Änderungen ihrer vertraglichen Grundlagen“	300
bb) Die „vergleichbare[n] Regelungen, durch die dieses	
Grundgesetz seinem Inhalt nach geändert oder ergänzt wird	
oder solche Änderungen oder Ergänzungen ermöglicht	
werden“	301
(1) Die Ansichten in der Literatur	301
(2) Die Auffassung des Bundesverfassungsgerichts	303
(3) Stellungnahme	304

Kapitel 2: Die Wirkungen des Unionsrechts auf die Rechtsstellung

der Länder

I. Der Einfluss auf die Landesgesetzgebungskompetenzen	307
1. Die Kompetenzen im Bereich der Bildung und der Wissenschaft	308
a) Die allgemeine und die berufliche Bildung gemäß Art. 165	
und Art. 166 AEUV	308
b) Die Handlungsbefugnisse im Bereich der universitären Forschung	
gemäß Art. 179 Abs. 2, Art. 180 lit. a und Art. 183 AEUV	312

c) Die Kompetenzen gemäß Art. 53 Abs. 1 und Art. 45 AEUV zur Verwirklichung der Grundfreiheiten	313
2. Die Handlungsbefugnisse im Bereich des Rundfunks und der Kultur ..	313
a) Das Spannungsverhältnis zwischen verfassungsrechtlichem und unionsrechtlichem Kulturverständnis	313
b) Die Harmonisierung von Rundfunkdienstleistungen gemäß Art. 62, 53 Abs. 1 AEUV	314
c) Der Bund-Länder-Streit anlässlich der EG-Fernsehrichtlinie	316
d) Die Handlungsbefugnisse aus Art. 167 AEUV	318
e) Die „Querschnittsklausel“ des Art. 167 Abs. 4 AEUV	320
f) Die „Kulturklausel“ des Beihilferechts gemäß Art. 107 Abs. 3 lit. d AEUV	320
3. Die Handlungsbefugnisse in weiteren Bereichen	321
II. Die Auswirkungen auf die Verwaltungshoheit der Länder	322
III. Die Auswirkungen auf die Finanzhoheit der Länder	323
IV. Die Auswirkungen auf die Mitwirkungsrechte der Länder an der Bundesgesetzgebung	323
V. Die Auswirkungen auf die Rechtsprechungshoheit der Länder	324
VI. Fazit und Methodenkritik	324

Kapitel 3: Die verfassungsrechtlichen Grenzen der europäischen

Integration

I. Die „Struktursicherungsklausel“ gemäß Art. 23 Abs. 1 S. 1 GG	328
1. Der Bedeutungsgehalt der „Struktursicherungsklausel“ nach der Literatur	328
2. Vergleich zur Diskussion um die Zielrichtung des Art. 16 Abs. 2 S. 2 GG	329
3. Die extrovertierte Lesart der Strukturvorgaben des Art. 23 Abs. 1 S. 1 GG	331
a) Dynamische Tatbestandsverweisung in das Unionsrecht	331
b) Die Auslegung anhand eines gemeineuropäischen Verfassungsstandards	334
c) Die Auslegung anhand eines grundgesetzlichen Standards	335
aa) Das Problem der strukturellen Ungleichheit zwischen dem Verfassungsstaat des Grundgesetzes und der Europäischen Union	335
bb) Die These von der „Homogenität der Wertvorstellungen“ zwischen der Unions- und der Verfassungsordnung	337
cc) Die These von der „strukturangepassten Grundsatzkongruenz“ zwischen den unions- und der verfassungswärtigen Struktursicherungsklauseln	339

dd) Die These vom „konvergierenden Gewährleistungsgehalt der unions- und der verfassungswärtigen Struktursicherungsklauseln“	340
d) Kritik	341
4. Die introvertierte Lesart der Strukturvorgaben des Art. 23 Abs. 1 S. 1 GG	343
a) Die „Struktursicherungsklausel“ als defensive Sicherung der integrationsfesten Verfassungsgrundsätze gegen Außeneinflüsse ...	344
b) Folgerungen im Hinblick auf den Schutz der Bundesstaatlichkeit im europäischen Integrationsprozess	347
5. Fazit	349
II. Die föderale Staatlichkeit der Länder als Schranke der europäischen Integration gemäß Art. 79 Abs. 3 GG	350
1. Die Aufhebung der Trennung der Staatlichkeitssphären von Bund und Ländern im Bereich des auswärtigen Staatshandelns	351
2. Die Diskussion um die Qualität des Art. 79 Abs. 3 GG als „absolute“ und „relative“ Integrationsschranke	352
3. Die Souveränität als „absolutes Schutzgut“ des Art. 79 Abs. 3 GG	353
4. Der zweigliedrige Staatsaufbau als absolutes Schutzgut	354
5. Die Mitwirkung der Länder bei der Hoheitsrechtsübertragung durch den Bund als „relatives“ Schutzgut des Art. 79 Abs. 3 GG	354
6. Die von Art. 79 Abs. 3 i. V.m. Art. 20 GG geschützten „Grundsätze“ als relative Integrationsschranken	355
a) Die Offenheit für eine dynamische Verfassungsinterpretation	355
b) Die integrationspezifische Auslegung des Grundsatzes der Bundesstaatlichkeit gemäß Art. 20 Abs. 1 GG	356
aa) Die Konzepte der „offenen Staatlichkeit“ und der „Völker- und Europarechtsfreundlichkeit“ des Grundgesetzes	356
bb) Die Auslegung des Art. 79 Abs. 3 i. V.m. Art. 20 GG mittels ursprünglichen Verfassungsrechts	359
(1) Der Aussagegehalt des Art. 24 GG i. V.m. der ursprünglichen Präambel	360
(2) Die ursprüngliche Prägung des Bundesstaatsprinzips i. S.v. Art. 79 Abs. 3 i. V.m. Art. 20 Abs. 1 GG nach dem Prinzip der Einheit der Verfassung	361
7. Die Rechtsprechung des Bundesverfassungsgerichts zum „Identitätsvorbehalt“	363
8. Die im Integrationskontext besonders sensiblen Bereiche nach dem Lissabon-Urteil des Bundesverfassungsgerichts	364
a) Die Aufzählung dieser Bereiche als Annäherung einer verschärften Subsidiaritätskontrolle	365
b) Die Bereiche mit funktionalem Bezug zur Staatlichkeit	368
c) Die Funktionsvoraussetzungen demokratischer Selbstgestaltungsfähigkeit	368

II. Die Eröffnung verfassungsgerichtlicher Kontrolle über die Einhaltung der Integrationsgrenzen, insbesondere im Hinblick auf das Bundesstaatsprinzip	370
1. Der Bund-Länder-Streit gemäß Art. 93 Abs. 1 Nr. 3 GG	370
2. Die Konstruktion des Art. 38 Abs. 1 GG als mit der Verfassungsbeschwerde rügefähiges Recht auf Wahrung der demokratischen Selbstbestimmung	370
3. Die Bedeutung des Bundesstaatsprinzips im Lissabon-Urteil	374
4. Die Rügefähigkeit des Bundesstaatsprinzips mittels der Verfassungsbeschwerde gemäß Art. 93 Abs. 1 Nr. 4 a GG	375
a) Die fehlende Rügefähigkeit des Bundesstaatsprinzips nach der verfassungsgerichtlichen Konstruktion des Art. 38 Abs. 1 GG	375
b) Subjektives Recht an der Teilhabe der demokratischen Legitimation der Landtage gemäß Art. 28 Abs. 1 GG?	377
III. Ergebnisse	377

Kapitel 4: Das europäische Unionsrecht als Absicherungsebene für die deutsche Bundesstaatlichkeit

381

I. Die „föderative Grundstruktur“ zwischen der Europäischen Union und den Mitgliedstaaten	382
II. Das Konzept vom „Europa der Regionen“	384
III. Der unionsrechtliche Begriff der „Region“	384
IV. Die Integration der Länder über den Ausschuss der Regionen	385
1. Die Zusammensetzung des Ausschusses der Regionen	385
2. Die Rechte auf Anhörung und Stellungnahme	387
3. Die Eröffnung der Klagebefugnis	388
4. Fazit	389
V. Die Integration der Länder über das Demokratiekonzept des Unionsrechts	389
1. Die Grundzüge des Demokratiekonzepts des Unionsrechts	389
2. Die Anerkennung der Vertretungsberechtigung eines Ländervertreeters für die Bundesrepublik Deutschland im Rat gemäß Art. 16 Abs. 2 und Art. 10 Abs. 2 UA 2 EUV	392
a) Der Ministerrang des Vertreters im Rat	392
b) Die demokratische Verantwortlichkeit des Vertreters im Rat	393
aa) Das demokratische Legitimationsniveau aus verfassungsrechtlicher Sicht	394
bb) Das demokratische Legitimationsniveau aus unionsrechtlicher Sicht	395
3. Die Mitwirkung der Länder über den Bundesrat als „nationales Parlament“ gemäß Art. 12 EUV	396

a) Der Bundesrat als Kammer eines „nationalen Parlaments“ im unionsrechtlichen Sinne	396
b) Die Unterrichtung im Rechtsetzungsverfahren (Art. 12 lit. a EUV)	398
c) Die Mitwirkung bei der Kontrolle des Subsidiaritätsprinzips (Art. 12 lit. b EUV)	399
aa) Das Subsidiaritätsprinzip gemäß Art. 5 Abs. 3 EUV	399
(1) Der Anwendungsbereich und die Rechtsfolgen	399
(2) Der materiell-rechtliche Prüfungsmaßstab	400
(a) Die Konkretisierung der Prüfkriterien	400
(b) Die Einbeziehung der regionalen und lokalen Ebene in die vergleichende Effizienzprüfung	402
(c) Die speziellen Subsidiaritätsausprägungen in einzelnen Politikbereichen des Unionsrechts	403
(aa) Die Subsidiarität der unionalen Bildungspolitik	404
(bb) Die Subsidiarität der unionalen Sozialpolitik	405
(cc) Die Subsidiarität der unionalen Kulturpolitik	406
bb) Die „Subsidiaritätsrüge“ gemäß Art. 6, 7 SubsProt	408
cc) Die „Subsidiaritätsklage“ gemäß Art. 8 SubsProt	409
d) Die Beteiligung im Raum der Freiheit, der Sicherheit und des Rechts (Art. 12 lit. c EUV)	411
e) Die Mitwirkung an der Vertragsänderung (Art. 12 lit. d EUV)	411
f) Mitwirkung an Beitrittsverfahren (Art. 12 lit. e EUV)	412
g) Die interparlamentarische Zusammenarbeit (Art. 12 lit. f EUV)	413
4. Fazit	413
VI. Die Verpflichtung zur Achtung der „nationalen Identität“ gemäß Art. 4 Abs. 2 S. 1 EUV	414
1. Die Definitionsmacht der Mitgliedstaaten über ihre „nationale Identität“	414
2. Der unionsrechtliche Rahmen für die Anerkennung der mitgliedstaatlichen Definitionsmacht	415
a) Die „jeweilige nationale Identität“ als Abgrenzung zur Souveränität und zu den „grundlegenden Funktionen des Staates“ gemäß Art. 4 Abs. 2 S. 2 EUV	415
b) Die Beschränkung auf die „grundlegenden verfassungsmäßigen Strukturen“	417
c) Das Verhältnis zur Identität Europas und zu den gemeinsamen Werten i. S. v. Art. 2 EUV	419
aa) Die Identität Europas als gegenüber Dritten gerichtetes Konzept	419
bb) Die gemeinsamen Werte gemäß Art. 2 EUV	420
cc) Die verfahrensmäßige Absicherung der Werte aus Art. 2 EUV ..	420
(1) Das Verfahren nach Art. 7 EUV	420
(2) Der „Rechtsstaatsmechanismus“ der Kommission von 2014 ..	421

(3) Die Verordnung über eine allgemeine Konditionalitätsregelung zum Schutz des Haushalts der Union von 2020 ...	421
dd) Die „nationale Identität“ i. S. v. Art. 4 Abs. 2 EUV als nicht vergemeinschafteter Partikularbereich	424
d) Die Anerkennung von Verfassungsentscheidungen zugunsten der „regionalen und lokalen Selbstverwaltung“ als Teil der nationalen Identität	426
3. Der Inhalt der Achtungsverpflichtung	427
a) Keine Bereichsausnahme vom Vorrang des Unionsrechts	427
b) Die Achtungsverpflichtung als Abwägungsverpflichtung	429
aa) Die Bedeutung der identitätsprägenden Verfassungsentscheidung für den Mitgliedstaat	430
bb) Die Konturierung des Achtungsgebots auf unionsrechtlicher Ebene	430
cc) Die Konturierung des Achtungsgebots durch die Rechtsanwendungspraxis der Unionsorgane	432
(1) Der Topos der „nationalen Identität“ in der älteren Praxis der Unionsorgane	433
(2) Der Topos der „nationalen Identität“ in der jüngeren Praxis der Unionsorgane	435
(3) Fazit zur Rechtsprechungspraxis	439
4. Gesamtfazit zum Inhalt und zur Wirkungsweise des Art. 4 Abs. 2 S. 1 EUV	439
V. Ergebnisse	442
<i>Zusammenfassung in Thesen</i>	443
Literaturverzeichnis	449
Stichwortverzeichnis	485